

# Edgar Friedrich erzählt von August Horch

Der Audi-Firmengründer  
ist Namensgeber der  
Berufsschule Münchberg.  
Die Schüler erfahren von  
seinem letzten  
Lehrling aus erster Hand,  
welchen Bezug es gibt.

**Münchberg** – Der Autopionier August Horch hat Luxusfahrzeuge gebaut und die letzten Jahre seines Lebens in Münchberg verbracht. Direkt an der Bundesautobahn A9 im Gewerbegebiet Münchberg Nord gibt es die August-Horch-Straße. Selbst die Menschen, die dort arbeiten, wissen nicht alle, wer dieser Mann war. Das stellte der Bayerische Rundfunk bei einer Reportage fest.

Um dieses Manko zumindest bei den Schülern der gleichnamigen Berufsschule zu beseitigen, organisierten die MünchBürger dort einen Vortrag. Kaum einer hat mehr Fachwissen über August Horch, insbesondere von seinem Lebensabschnitt in unserem Landkreis, als sein letzter Lehrling, Edgar Friedrich aus Hof. Vor 180 Zuhörern schildert er seine Erlebnisse mit dem Autopionier nach einer kurzen Begrüßung durch die Schulleiterin Edith Franz und den MünchBürger Vorsitzenden-Markus Jennermann.

## Leben als Wandergeselle

„Der aus Winingen stammende Schmiedelehrling verschaffte sich als Wandergeselle die ersten Kenntnisse, um später zahlreiche Erfindungen im Automobilbau umzusetzen. Horch war ein Tüftler, der ständig neue Techniken im Auge hatte und beispielsweise den stoßfreien Motor entwickelte. Für ihn war es nicht einfach, seine Ideen um die Jahrhundertwende zum zwanzigsten Jahrhundert umzusetzen. Die Menschen hatten damals Angst vor motorgetriebenen Kutschen und befürchteten gesundheitliche Schäden“, berichtete Edgar Friedrich.

Seinen Markennamen Horch durfte er nach einem Rechtsstreit nicht behalten, und so gründete er nach der „Horch & Cie Motorwagenwerke Actiengesellschaft“ in Reichenbach auch die Firma „Audi“ (lateinische Übersetzung von „horch!“) in Zwickau. Seine Automobilfirmen in Sachsen musste er Ende des Zweiten Weltkrieges zurücklassen, da sich durch

die sowjetische Besatzung eine negative Entwicklung anbahnte. Edgar Friedrich wurde als Sohn einer Hofer Autofirma beauftragt, die Führungskräfte in den Westen zu schleusen. So holte Friedrich unter größter Gefahr 1945 neben 600 anderen Mitarbeitern auch den damals 77-jährigen August Horch über die Zonengrenze nach Hof, wo beide zusammen in der Autowerkstatt arbeiteten.

Auch weil Friedrich ihn später noch häufig umherfahren musste, verbrachten beide viel Zeit zusammen, in der Horch aus seinem Leben erzählte. Über die Zwischenstation „Hotel Weißes Roß“ in Helmbrechts wurde August Horch schließlich von den amerikanischen Besatzungssoldaten in der Villa der Münchberger Fabrikantenfamilie Schoedel einquartiert. Dort wohnte er bis zu sei-



In der August-Horch-Schule berichtete Edgar Friedrich über den berühmten Autopionier, der während seiner letzten Lebensjahre in Münchberg wohnte.

nem Tod am 3. Februar 1951. Mehr als fünf Jahre war der Maschinenbauingenieur und Erfinder Bürger der Stadt Münchberg und heiratete 1948 hier auch seine zweite Ehefrau, Else Kolmar.

Seit 2004 trägt die Berufsschule in der Schützenstraße seinen Namen. Passenderweise werden dort auch Kfz-Mechatroniker und verschiedene Mechaniker in Metallberufen, neben den Berufsfeldern Holz, Wirtschaft und Agrar, ausgebildet. Der 89-jährige Edgar Friedrich verabschiedet sich mit einer tiefen Verbeugung: „August Horch war trotz seiner 1,60 Meter Größe immer eine große Respektsperson für mich. Ich lernte sehr viel von ihm.“ Ebenfalls zu Gast war die Zeitzeugin Charlotte Gillich, die sich als Pflichtjahrmädchen in der Schoedels-Villa um Horch kümmerte.

*Rainer Fritsch*